Katalog

der

Mennonitischen Lehranstalt



Gretna, Manitoba

1960-61

3 0

Der Ausschuß.



David Fast

Vorsitzender des Direktoriums



J. H. Klassen

Schreiber-Schatzmeister



P. R. Harder

Vize-Vorsitzender



J. H. Friesen

Mitglied im Ausschuß



Wilhelm Peters

Mitglied im Ausschuß

Katalog der Mennonitischen Lehranstalt.

für das Schuljahr 1960-61.

1. Einleitung.

Am 13. September, 1960, eröffnet die Mennonitische Lehranstalt ihr 71stes Schuljahr. Das Ziel der Schule ist noch heute das, was es im Gründungsjahr 1890 war, nämlich unserer heranwachsenden Jugend eine gründliche allgemeine Bildung auf christlich-mennonitischer Grundlage mit besonderer Berücksichtigung unserer Muttersprache zu bieten. Im besonderen sieht die Anstalt es als ihr Hauptziel an, gute christliche Lehrer für unsere mennonitischen Volksschulen heranzubilden.

2. Die Administration der Schule.

Die Verwaltung der Schule ist in den Händen eines Direktoriums bestehend aus 18 Personen. Diese Personen werden auf drei Jahre von einer jährlichen Schulkonferenz gewählt. Jedes Jahr treten sechs Personen aus, und sechs neue werden gewählt. Natürlich dürfen austretende Direktoren auch wieder gewählt werden. Der Ausschuß des Direktoriums wird von dem Direktorium bestimmt. Er besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden, einem dritten Gliede, dem Schreiber-Schatzmeister und dem Prinzipal der Schule.

Das gegenwärtige Direktorium besteht aus folgenden Personen:

Pred. D. Fast, Vorsitzender — Chortitz.
Pred. J. H. Klassen, Schreiber-Schatzmeister — Gretna.
Br. A. J. Thiessen — Altona.
Pred. Wilhelm Peters, Mitglied des Ausschusses — Winkler.
Br. J. J. Martens — Sanford.
Br. Jak. Loeppky — Gretna.
Ält. P. L. Friesen — Morris.
Br. J. A. Neufeld — Lena.
Pred. Jakob Schmidt — Altona.
Br. A. Voth — Whitewater.
Pred. P. R. Harder, Vize-Vorsitzender — Winnipeg.
Ält. J. H. Friesen, Mitglied des Ausschusses — Altona.
Br. H. J. Petkau — Morden.
Br. Peter Hildebrand — Crystal City.
Br. P. Epp — Homewood.
Br. Heinrich Schulz — Winnipeg.
Br. J. Braun — St. Elizabeth.
Br. Gerh. Peters — New Bothwell.

3. Das Kollegium.



P. J. Schaefer, B.A.

Leiter der Anstalt, Lehrer der Mennonitengeschichte. Literatur und Geschichte in Grad 12.

Gerhard Ens, B.A., B.Ed.

Lehrer für Deutsch und Religion. Geschichte in Grad 11.



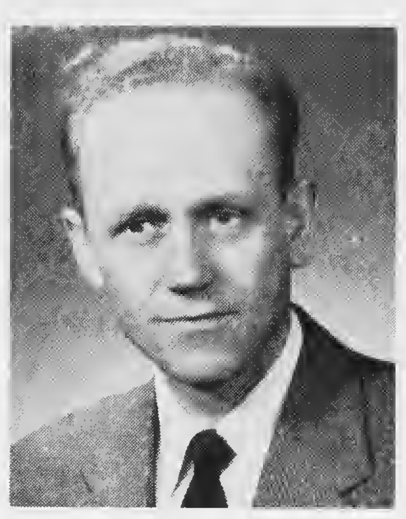


C. P. Zacharias, B.A.

Lehrer für Gesang und Musik, Geographie 10, Englisch 12, Mathematik 11.

D. Gerbrand B.A., B. Chr. Ed.

Lehrer für Englisch und Geschichte 9, Mathematik 10, Composition 11, Wissenschaft 9.





H. G. Ens

(Erster Klasse A Zeugnis)
3. Jahr Universität

Lehrer für Gesang, Physik 11, 12, Deutsch 10, 12.

J. Friesen,
B.Sc. (Hons.), M.Sc.
Lehrer für Chemie 11 und 12, Mathematik 12.





J. Letkemann, B.A.

Lehrer für Englisch 11. Geschichte 10, Wissenschaft 10.



Untere Reihe (links nach rechts): Anne Kehler, Esther Friesen, Linda Klassen, Kathy Friesen, Betty Fast, Shirley Heinrichs, Susie Neufeld; Zweite Reihe: Victor Hildebrand, Menno Friesen, Laverna Loeppky, Irma Dyck, Ruth Neufeld, Eleanor Barg, Ellen Heinrichs, Magdalene Siemens, Harry Wiens, Willie Peters; Dritte Reihe: Henry Friesen, Walter Friesen, Wally Loeppky, Abe Penner, Ray Wall, Norman Friesen, Edgar Remple, Arthur Toews, Ernest Wiens.

4. Der Lehrplan.

a) Die akademischen Hochschulfächer.

Die Schule bietet den **General Course,** wie er vom Department of Education für die Grade 9-12 vorgeschrieben ist. Die Schule genießt die volle Anerkennung, das Vertrauen und die Achtung der Regierungsbehörden. Alle Schüler schreiben Regierungsexamen. Im vorigen Jahre erhielt eine Schülerin des 11. Grades das Isbister Stipendium, das nur für die besten Schüler erhältlich ist.

b) Der Deutschunterricht.

Folgendes ist der Plan für den Unterricht der deutschen Sprache:

Grad 9

Grammatik .... 3 Stunden wöchentlich
Deutsch Lesen- (Deutsches Lesebuch Band 3) .... 3 Stunden wöchentlich
Diktat und Aufsatz .... 1 Stunde wöchentlich

Grad 10

Grammatik (Lange) .... 3 Stunden wöchentlich
Literatur— (Deutsches Lesebuch Band 3) .... 3 Stunden
Diktat und Aufsatz .... 1 Stunde wöchentlich

Grad 11

Von der Regierung vorgeschrieben—(Departmental German) 2 Stunden
Grammatik — (Lange) .... 2 Stunden
Literatur — (Ausgewählte Dramen und Gedichte) .... 2 Stunden
Stilarbeit .... 1 Stunde

Grad 12

Von der Regierung vorgeschrieben-(Departmental German) 2 Stunden
Literatur (Ausgewählte Dramen und Gedichte .... 2 Stunden
Stiarbeit .... 1 Stunde

d) **Der Religionsunterricht.**

Folgendes ist der Plan für den Unterricht in Religion und in der Kirchen- und Mennonitengeschichte. Die Unterrichtssprache in diesen Gegenständen ist die deutsche.

Grad 9

Biblische Geschichte — (Unruh, Neufeld, Wiens) .... 3 Stunden
Bibelkunde — (Altes Testament) .... 2 Stunden



Erste Reihe—(links nach rechts): Betty Hoeppner, Helen Klassen, Helen Thiessen, Lydia Loeppky, Rosalie Loeppky, Mary Epp, Frieda Hildebrand, Agatha Neufeld; Zweite Reihe: Grace Zacharias, Herta Braun, Leona Schmidt, Hilda Voth, Evelyn Nickel, Mary Anne Elias, Patricia Unruh, Viola Epp, Ruth Sawatsky, Peggy Nickel, Marion Wahl; Dritte Reihe: Peter Loewen, Peter Peters, Menno Thiessen, Gerhard Friesen, Alfred Nickel, Ken Martens, Bernie Driedger, Dave Stoesz, Elmer Elias; Vierte Reihe: Abe Wieler, Richard Loeppky, Richard Heinrichs, Ken Loewen, Robert Berg, Harold Friesen, Aldon Bueckert.

Grad 10

Biblische Geschichte — (Unruh, Neufeld, Wiens) .... 3 Stunden
Bibelkunde — (Altes Testament) .... 2 Stunden
Katechismus .... 1 Stunde
Kirchengeschichte — (Wedel) .... 2 Stunden

Grad 11

Glaubenslehre .... 1 Stunde
Mennonitengeschichte — (P. J. Schaefer) .... 3 Stunden
Bibelkunde — (Altes Testament) .... 2 Stunden

Grad 12

Methodik — (Rempel) .... 1 Stunde
Glaubenslehre .... 1 Stunde
Ethik — (Haarbeck) .... 1 Stunde
Charakterbildung — (G. H. Peters) .... 1 Stunde
Mennonitengeschichte — (Schaefer) .... 3 Stunden

e) **Der Gesang und die Musiktheorie.**

Theorie — Grad 9 bekommt 2 wöchentliche Unterrichtsstunden in Musiktheorie. Dieser Kursus wird von der Regierung vorgeschrieben.

Schülerchor — Alle Schüler nehmen an einer wöchentlichen Singstunde teil. Die Lieder, die gesungen werden, sind größtenteils deutsche.

Choräle — Jeden Sonnabend wird eine halbe Stunde mit dem Üben unserer Choräle und Kirchenlieder zugebracht.

Gemischte Gesanggruppen—Jeder Gesanglehrer organisiert jedes Jahr einen kleinen gemischten Chor von etwa 30—40 **Stimmen.** Diese Gruppen üben gewöhnlich 2 mal pro Woche und zwar außer der Schulzeit.

Männer- und Mädchenchor — Die Teilnahme an diesen Chören ist nicht obligatorisch, aber viele Schüler nehmen gewöhnlich teil.

Orchester — Wenn genügend Interesse und Talent vorhanden ist, organisiert der Musiklehrer ein Streichorchester, das seine regelmäßigen Übstunden hat.

Klavierunterricht — Die Schule sorgt, wenn nötig und möglich, für eine qualifizierte Musiklehrerin, bei der die Schüler Privatunterricht genießen können. Dieser Unterricht findet an den Sonnabenden statt.

5. **Das Graduationsfest.**

a) **Wer graduiert?**

Die Schule sieht solche Schüler als ihre Graduaten an, die berechtigt sind, wenigstens drei Grad 12 Examen am Ende des Jahres zu schreiben, und die am vollen Kursus der deutschen Sprache und der Religion im Laufe des Jahres teilgenommen haben. Für nicht mennonitische Studenten fällt diese Bedingung weg.



Erste Reihe—(links nach rechts): Harvey Friesen, Margaret Froese, Elvera Friesen, Anne Enns, Linda Friesen, Dorothy Buhr, Mary Sawatsky, Margaret Friesen, Henry Hoeppner; Zweite Reihe: Peter Boldt, Raymond Friesen, Helen Braun, Helen Epp, Agnes Friesen, Susie Thiessen, Leona Funk, Katie Thiessen, Erna Friesen, Helen Dyck, Ted Barg, Dennis Driedger; Dritte Reihe: Glenn Friesen, Walter Ens, George Elias, John Fast, Menno Bergmann, Walter Hiebert, Ronald Doerksen, Arthur Hildebrand, Verner Epp.

b) **Das Schulzeugnis** gibt unseren Graduaten eine Anerkennung für die geleistete Arbeit in den Extragegenständen, deutscher Sprache und Religion. Auf jedem Zeugnis steht die Zahl der Jahre, in denen der Schüler unsere Schule besucht hat, und die Bestätigung, daß er am Unterricht der deutschen Sprache und der Religion teilgenommen hat. Nicht alle Schüler erhalten dasselbe Zeugnis. Je nach dem Verdienst des Schülers bekommt er die Bestätigung daß er (1) am Unterricht des Deutschen und der Religion teilgenommen, (2) daß er erfolgreich teilgenommen und (3) daß er qualifiziert ist, diese Fächer in den Volksschulen zu unterrichten.

6. Einrichtungen für die Schüler außerhalb des Schulprogrammes.

a) Geistliche Betreuung und Betätigung.

Von allen Schülern wird der Besuch der **Sonntagsschule** verlangt. Die Schüler werden je nach Schülerzahl in 1 oder 2 Klassen verteilt, die von den Lehrern der Anstalt geleitet werden. Auch der Besuch der sonntäglichen **Gottesdienste** wird von den Schülern erwartet. Ferner nehmen alle Schüler an den **Jugendvereinsbetätigungen** teil. Von großem Segen haben sich die **Gebetsstunden** erwiesen, die wöchentlich von den Lehrern geleitet werden. Eine ziemliche Zahl Schüler kommt jedes Jahr als bewußt Gläubige her. Diese haben hier Gelegenheit innerlich zu wachsen. Auf Unbekehrte machen diese Gebetsstunden

tiefen Eindruck, und gerade nach solchen Gebets- und Zeugnisstunden haben schon viele Entscheidungen für Christus stattgefunden.

b) **Gesellschaftliche Betätigung.**

Dem gesellschaftlichen Bedürfnis der Schüler trägt die Schule Rechnung in den folgenden Einrichtungen:

Literarischer Verein: Dieser wird von den Schülern organisiert. Zwei Lehrer stehen dem Komitee beratend zur Seite. Abwechselnd werden deutsche und englische Programme literarischen Inhalts vorbereitet und zum besten gegeben.

Gesellschaftsabende: Drei oder vier Gesellschaftsabende werden von der Schule für die Schüler veranstaltet. Sie bestehen in mehr informellen Darbietungen von Schülern, in freiem, ungezwungenem Verkehr und in harmlosen Gesellschaftsspielen verbunden mit einem gemeinsamen Mahl, an dem Schüler und Lehrerfamilien teilnehmen. Einige von diesen Abenden finden im Freien statt in der Form von „Wiener Roast."

c) **Sport.**

Unter der Leitung eines oder zweier Lehrer organisieren die Schüler ihren eigenen athletischen Verein. Die Betätigungen sind die gewöhn-



Untere Reihe—(links nach rechts): Irene Neufeld, Alma Janzen, Ruth Sawatzky, Erika Schultz, Miss Gertrude Reimer, Erna Peters, Margaret Ens, Helen Wiebe, Sara Thiessen; Zweite Reihe: Harvey Zacharias, Bernie Zacharias, Diedrich Pauls, George Sawatzky, Justina Janzen, Elisabeth Harms, Eva Schmidt, John Wiens, Bernie Tiesen, Robert Kroeker, John Voth; Hintere Reihe: Peter Peters, Otto Warkentin, Edwin Loeppky, Jake Pankratz, Peter Wahl, Ted Klassen, Albert Klassen, Arthur Siemens, Martin Penner.

lichen Ballspiele, Tennis, Korbball, Volley Ball, Softball im Frühling und im Herbst und Schlittschuhlaufen und Eishockey im Winter. Die Schule geht in keine Verbindungen (leagues) mit anderen Sportvereinigungen ein, und unseren Schülern werden nur drei Ball- und Hockeyspiele mit auswärtigen Sportsgruppen gestattet. Ein schöner, großer Eisrink wird jedes Jahr von den Schülern gemacht und unterhalten. Hier finden abwechselnd Hockeyspiele und freies Eislaufen statt. Einmal im Jahr, entweder im Herbst oder im Frühling findet ein Schulausflug statt, an dem ein ganzer Nachmittag mit Spielen im Freien zugebracht wird.

7. Die Schülergebühren.

Das Lehrgeld ist in unserer Schule bedeutend höher als in Regierungsschulen, da wir keinerlei Unterstützung von der Regierung bekommen. Das Kostgeld ist aber bedeutend niedriger, als das, was man in Privatquartieren zahlt. Das Bild gestaltet sich in unserer Schule wie folgt:

	Grad 9	Grad 10	Grad 11	Grad 12
Schulgeld	$124.00	$144.00	$165.00	$189.00
Einschreibegebühr	2.00	2.00	2.00	2.00
Laboratorium	4.00	5.00	6.00	9.00
Sportgebühren	2.00	2.00	2.00	2.00
	$132.00	$153.00	$175.00	$202.00
Kostgeld	$258.00	$258.00	$258.00	$258.00
Quartier	60.00	60.00	60.00	60.00
Licht	7.00	7.00	7.00	7.00
	$325.00	$325.00	$325.00	$325.00
Total	$457.00	$478.00	$500.00	$527.00

Anmerkung:

Alle Schulgebühren müssen terminweise **vorausbezahlt** werden. Für den Herbsttermin zahlt man am ersten Schultag im September ein; für den Wintertermin am ersten Schultag nach Weihnachten und für den Frühlingstermin am ersten Schultag nach Ostern. Jede Zahlung beträgt ein Drittel des Schulgeldes für das laufende Jahr. Falls man diese Bedingung nicht erfüllt, kann ein Kind die Schule nicht besuchen.

8. Die Heime und Heimordnung.

a) Die Zimmerordnung.

Westlich von dem Schulgebäude ist das neue Schülerheim, das für etwa 80 Knaben und auch so viel Mädchen Raum gewährt. Jedem Schüler wird ein Zimmer angewiesen, das er mit einem Stubengenossen teilt. Alle Zimmer sind für zwei Personen eingerichtet. Jeder

Schüler bekommt ein Bettgestell mit einer Matratze. Die Bettwäsche, so wie Decke und Kissen, möchte man mitbringen, ebenso auch Handtücher, Seife, und Wasserglas. **Die Schüler sind für die Reinlichkeit und Ordnung in ihren Zimmern verantwortlich.**

b) **Die Zeiteinteilung.**

Die Hausordnung in den Heimen untersteht folgender Zeiteinteilung:

Uhr morgens	
7.00—Aufstehen	6.00—Abendbrot
7.30—Frühstück	6.30—Abendsegen
8.10—Studierzeit	7.00—Studierzeit
12.05—Mittag	9.00—Pause
	11.00—Lichter aus

An Sonnabend- und Sonntagabenden fallen die Studierstunden weg, aber um acht Uhr müssen die Schüler auf dem Hof sein und um 10.30 in ihren Zimmern.

Sonnabend vormittags von 9-12 Uhr ist Studierzeit mit einer kurzen Pause um 10.30. Diese Zeitordnung wird strikt durchgeführt und keinerlei Ausnahmen ohne triftige Gründe werden gestattet.

Die Lehrer sind abwechselnd für die Aufsicht in dem Heim verant-



Untere Reihe—(links nach rechts): Anita Goossen, Irma Hildebrand, Myrna Friesen, Nellie Friesen, Margaret Krahn, Mary Froese, Anna Bergen, Katie Hildebrandt, Agnes Hildebrand; Zweite Reihe: Jake Driediger, Harry Klassen, Irmgard Dyck, Dorothy Hildebrand, Mary Janzen Nettie Dyck, Gerda Braun, Lynda Hiebert, Madaline Enns, Betty Janzen, John Pankratz, John Ens; Hintere Reihe: Henry Fast, Arthur Friesen, George Fast, Henry Dueck, Bill Kehler, John Dueck, Allan Giesbrecht, Harold Petkau, Issaac Bergen, Peter Penner.



Untere Reihe—(links nach rechts): Elsie Loewen, Irene Schmidt, Susan Wiebe, Leona Nickel, Irene Sawatzky, Katie Wiebe, Judy Penner, Marlene Penner; Zweite Reihe: Jake Pauls, Sara Siemens, Irene Peters, Maryann Schroeder, Johanna Sawatzky, Hilda Martens, Anna Schmidt, Edith Wheeler, Bernie Neufeld; Hintere Reihe: Henry Pankratz, Richard Reinke, Waldamar Schirok, Henry Neufeld, Alfred Warkentin, Alvin Falk, Jake Schmidt.

wortlich. Ihnen stehen Schüler und Schülerinnen als Gehilfen und Gehilfinnen zur Seite.

d) **Morgen- und Abendandacht.**

Die Morgenandacht wird am Frühstückstisch und der Abendsegen gleich nach Abendbrot von dem Lehrer geleitet.

9. **Schulregeln** sind dazu da, um dem Schüler in seiner Selbsterziehung behilflich zu sein. Die strikte Durchführung der Zeitordnung ist ja schon eine Disziplin für sich und umfaßt einen großen Teil unserer Regeln. Diese Regeln sind alle positiv in dem Sinne, daß sie den Schüler auf eine Tätigkeit hinweisen, statt ihm etwas zu verbieten. Doch müssen ja auch immer die negativen Regeln sein. So sind gewisse Sachen unseren Schülern verboten. Darunter käme das Rauchen, der Theaterbesuch, der Besuch der Plätze mit lasterhaften Beschäftigungen, das Herumlungern in Cafes und das Unterhalten von Liebschaften oder Verhältnissen.

Jedem Schüler wird am Anfange des Schuljahres eine Liste mit allen Regeln eingehändigt, die auch auf Wunsch den Eltern zugeschickt werden kann.

10. **Die Kleiderregeln und die Schuluniform.**

Alle Schülerinnen unserer Schule tragen an Wochentagen eine Schuluniform. Sie besteht in einem dunkelblauen Kleide mit langen



Ärmeln und weißem Kragen. Am Sonntag tragen sie einen dunkelgrünen Rock (Jumper) mit weißer Bluse, auch mit langen Ärmeln. Die Erfahrung lehrt es, daß Schülerinnen oft nicht in ihrer Schultracht erscheinen können, weil die Uniform zerrissen oder schmutzig ist. Deshalb wäre es ratsam, daß man sich mit zwei Schulkleidern versehen möchte.

Auch sollen die Schulkleider nach **einem** Muster gemacht sein. Die Uniform, weder die blaue noch die grüne, soll **nicht** aus zwei Teilen bestehen, so wie „Suit" oder „Skirt und Weskit." Es soll auch beachtet werden, daß die erlaubten Farben **dunkelblau** und **dunkelgrün** sind, nicht Schattierungen derselben oder Mischung mit weiß oder anderen Farben.

Die Schülerinnen möchten darauf achten, daß sie **nicht** in ärmelloser Kleidung bei Tisch erscheinen dürfen, und für passende Kleidung für Freizeit sorgen müssen. Nur bei organisiertem Sport sind „Slacks" erlaubt, aber im Heim sind zu **keiner Zeit** diese noch die andern, wie „Pedalpushers" oder „Jeans" erlaubt.

Für die männlichen Schüler ist keine Uniform vorgesehen; doch wird von ihnen erwartet, daß sie in der Klasse immer in angemessener Kleidung mit Rock, Kragen und Schlips erscheinen.

Wichtige Tage im Schuljahr 1960-61.

13. September — Schulanfang im 1. Termin.
20.-25. November — Evangelisationswoche.
22. Dezember — Weihnachtsprogramm und Schluß im 1. Termin.
3. Januar — Schulanfang im 2. Termin.
29. März — Osterprogramm und Schluß für den 2. Termin.
10. April — Schulanfang im dritten Termin.
11. Mai — Sängerfest.
28. Mai — Schulfest und Graduation.
30. Juni — Schulschluß.

Anhang.

Kurze Geschichte der Schule.

Mit einer Schülergruppe von 60 Schülern und einem Lehrer Wilhelm Rempel, fing der Unterricht im Jahre 1889 in der Mennonitischen Lehranstalt in Gretna an. Der Eigentliche Gründer der Schule aber ist Lehrer H. H. Ewert, M.A., der im Jahre 1891 als Leiter der Schule antrat und die Leitung bis zu seinem Tode im Jahre 1934 behielt. Ihm verdankt die Schule ihre Entwicklung und ihr Dasein überhaupt. Besonders schwere Jahre in materieller Hinsicht waren die Anfangsjahre und die Depressionsjahre der 30ger Jahre. Doch ist die Schule, dank der Beharrlichkeit seines Gründers nie geschlossen worden. Daß nach seinem Tode die Schule ihrem gesteckten Ziele treu blieb, und auf der eingeschlagenen Bahn weiterfuhr, verdankt die mennonitische Gesellschaft dem langjährigen Lehrer und Nachfolger Lehrer Ewerts, Lehrer G. H. Peters.

Im Laufe der 70 Schuljahre haben 2,750 Schüler diese Anstalt besucht — im Durchschnitt etwa 40 neue Schüler pro Jahr. Die niedrigste Schülerzahl war wohl im Jahre 1900 mit 13 Schülern. Beinahe ebenso niedrig war sie in den Jahren 1899 (16), 1902 (17), und 1933 (22). Im letztgenannten Jahre war nur ein neuer Schüler hinzugekommen. Die höchste Schülerzahl in der Geschichte hatte die Schule im Schuljahr 1959 (220).

Das Programm der Schule wurde auch allmählich ausgebaut. In den ersten Jahren galt die Schule als Normalschule, in der Lehrer mit einem Zeugnis dritter Klasse ausgebildet wurden. Dieses Zeugnis verlangte Grad 10 Bildung. Erst im Jahre 1914 absolvierten die ersten Grad 11 Schüler und zwei Jahre später die ersten Grad 12 Schüler. In den letzten 10-15 Jahren sind die Grad 11 und 12 Klassen immer die größten gewesen.

In materieller Hinsicht hat die Schule oft gelitten. In den Jahren, wo so wenig Schüler waren, mußte die Schule oft mit einem großen Defizit schließen. Doch wenn wir heute daran denken, daß wir ein $60,000 Schulgebäude, ein $125,000 Schülerheim, und ein großes

neues Auditorium besitzen, ein Gesamtkapital von über 200,000 Dollar, so haben wir Ursache in dieser Hinsicht dankbar zu sein.

Der Einfluß der Schule in diesen 70 Jahren ist natürlich ein nicht geringer gewesen. Ein hoher Beamter des Erziehungsdepartments unserer Provinz schrieb der Schule zu ihrem 60-jährigen Jubiläum folgendes: „Wir, die wir mit den Manitobaer Schulen so eng verbunden sind, haben es gelernt, die Arbeit der Lehrer anzuerkennen, die den Stempel der Mennonitischen Lehranstalt tragen. Es ist unmöglich, den Einfluß der Schule, den sie durch ihre Absolventen in unseren Tagesschulen ausgeübt hat, abzuschätzen." Daß in vielen von unseren mennonitischen Volksschulen noch heute ein gutes Deutsch unterrichtet wird, daß viele mennonitische Kinder in unseren Tagesschulen regelmäßigen Religionsunterricht genießen, daß viele unserer Hochschullehrer die Gesinnung unserer Gemeinden haben, und daß es möglich gewesen ist, in ganz Kanada mennonitische Privatschulen zu gründen, ist nicht zuletzt das Verdienst der 70-jährigen Arbeit der Pionierin des mennonitisch-kanadischen Schulwesens, der Menn. Lehranstalt gewesen.

Preise für Leistungen in deutscher Sprache und Religion.

Für das laufende Schuljahr kommen folgende Preise zur Austeilung:

1. Preis der Graduatenvereinigung: Grad 12: für Höchstleistungen in Deutsch und Religion. Erster Preis—$25.00; zweiter Preis—$15.00.

2. Preis der Firma D. W. Friesen und Sons: Grad 11: für Höchstleistungen in Deutsch und Religion. Erster Preis—$15.00; zweiter Preis—$10.00.

3. Preis vom Lehrerkollegium: Grad 10: für Höchstleistungen in Deutsch und Religion. Erster Preis—$15.00; zweiter Preis—$10.00.

Mennonitische Lehranstalt

Gretna, Manitoba

Anmeldeschein für das Schuljahr 1960-61

Eingabe

An den Leiter der Mennonitischen Lehranstalt

Box 73
Gretna, Manitoba

Telephon: Prinzipal Office: 304-23, Haus 314-13
Schülerheim: 304-5

Ich möchte hiermit folgenden Schüler, (folgende Schülerin) für das Schuljahr 1960-61 anmelden:

Name des Schülers oder der Schülerin ....

....

Alter ....

Für welchen Grad wird er oder sie angemeldet ....

Name und genaue Adresse des Vaters ....

....

Telephon: ....

Datum ....

Achtung:
Der Eingabe müssen $10. beigelegt sein, die als Anzahlung auf das Schulgeld betrachtet werden. Falls der Schüler nicht kommen kann, wird dieses Geld nicht zurückgezahlt, sondern es wird als Spende für die Schule gebucht. Sie erhalten ein Quittung für das Geld.

Unterschrift ....

....





